

Seeligmacher Jesu Christi (!) Sanfft und Seelig entschlaffen". Seine zierliche Handschrift eröffnet das älteste noch vorhandene Kirchenbuch 1648.

7. Vom 27. September 1665 bis zu seinem Tode am 15. September 1698 Christoph Kümmler aus Marienberg, mit einer Tochter des Vorgängers verheiratet († 1687). Bei der Visitation 1673 heißt es: „Hat wenig Bücher“. Er soll kürzer predigen, nicht eine Stunde lang, namentlich in der Woche. Unerfrohenen Mut zeigte er darin, daß er in der Pestzeit dem Lengfelder Pastor Major das heilige Abendmahl reichte. Von seinen Söhnen, die nichts rechtes lernten, ausgenutzt, starb er 73 Jahre alt in großer Armut. Die Kirchenbücher seiner Zeit weisen große Lücken auf.

8. Laetare 1699 bis zu seinem Tode am 7. September 1719 M. August Timmig Pastorssohn aus Pfaffroda, geboren 1668 zu Oberneuschönberg, auf der Schule zu Freiberg und Leipzig. Sein von ihm selbst erwählter Leichentext lautete: Gott hat uns nicht gefest zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christ, der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben sollen (1. Thess. 5, 9).

9. Quasimodogeniti 1720 bis zu seinem Tode am 11. November 1743 M. Johann Christoph Bielig, dessen Bild in der Kirche seitwärts von der Kanzel hängt. Er war geboren den 29. Dezember 1692 zu Frankenthal in der Oberlausitz als Sohn des gräfl. Friesen'schen Amtsverwalters Michael Bielig. Zu seiner Zeit wurde das Jubelfest der Augsburgerischen Konfession feierlich begangen, vorbereitet dadurch, daß in der Schule und bei den Katechismusexamen die Geschichte der Konfession abgehandelt und ihr Inhalt erklärt wurde. Bielig erlebte großes Leid und wunderbare Hilfe, da er am 22. Januar 1738 völlig erblindete, am 29. Juni 1739 auf beiden Augen operiert wurde und Anfang 1740 wieder nach und nach sehen lernte, sodaß er lesen und schreiben konnte. Hatte er als Blinder noch gepredigt, so konnte er nun sein Amt ganz wieder verwalten. Nicht ohne Bewegung liest man im Taufbuch Juli 1741: „Dies ist das erste Kind, so nach meiner großen Blindheit wieder selbst eingeschrieben habe“. Am 1. September 1743, dem 12. Sonntag nach Trinitatis, rührte ihn, da er „den allem Jammer ein Ende machenden Jesum“ vor

Augen stellte, auf der Kanzel der Schlag; er litt geduldig noch einige Tage⁴³⁾. Eine Probepredigt tat M. Johann Gottlieb Becker, Substitut in Forchheim, und erhielt, da Oberforchheim (mit Lippersdorf) in Konkurs war, vom Oberkonsistorium die Stelle, mußte jedoch die Vakation wieder herausgeben, da der durch Beckers Schuld übergangene Niederforchheimer Herr Einspruch erhob. Pfarrer wurde

10. Pfingsten 1744 bis zu seinem Tode am 19. September 1763 David Gotthelf Lehmann, geboren als des Diaconus Sohn 1711 in Leisnig, auf Schulen zu Freiberg und Leipzig. „Er litt an malo hypochondriaco und klagte über Beklemmungen auf der Brust, konnte aber sein Amt immer verwalten. Ein treuer rechtschaffener Geistlicher.“ Er wurde 52 Jahre 33 Wochen alt. (Leichentext Luc. 12, 42—44). Sein 1764 von der Witwe geschenktes Bild hängt in der Kirche.

11. Vom 25. März 1764 bis zu seinem Tode am 4. Mai 1805 Traugott Ehregott Lieberrecht Dietrich, ein Ortskind und zwar des Lehrers Johann Jakob Dietrich Sohn, auf Schulen zu Freiberg, Leipzig, Halle, dann „Informator“ gewesen. Er hatte nach seinem Amtsantritt noch zwei Jahre seinen Vater als Lehrer neben sich und pries mit ihm Gottes Güte über dieser Fügung. Er schreibt im Traubuch 1764 „auch ist solcher Zeit der Anfang gemacht worden, bei den Trauungen einen Sermon (= Rede) zu halten“. Dietrich bewahrte durch seine handschriftlichen „Historischen Nachrichten von Lippersdorf“, die freilich zum Teil kritischer Benutzung bedürfen, manches Ereignis vor der Vergessenheit. Von ihm gehaltene Ansprachen nennt er selbst „Erweckungsreden“.

12. Dezember 1805 bis zum Tode am 20. Juni 1837 Johann August Loß, Sohn eines Ölmüllers und Halbhüfners zu Thalwinkel in Thüringen. Er hat noch regelmäßig darüber berichtet, ob die Brautpaare die vorgeschriebenen Obstbäume pflanzten. Er litt manchen Verlust im Kriege 1813. 1830 vom Schlag gerührt, brachte er die letzten Jahre in sehr elendem Zustande hin.

13. Heinrich August Preißler, geboren 7. Dezember 1802 in Dippoldiswalde, Schüler der Kreuzschule, Student zu Leipzig, Hauslehrer in Pfarrhause zu Niederschöna bei Freiberg, 1833 Substitut für P. Loß, 1837 35 Jahre alt Pfarrer